

575: Ein hispano-romanischer Besucher aus dem Westgotenreich beobachtet arabisch-byzantinische Beziehungen

Daniel G. König



Daniel G. König, 575: Ein hispano-romanischer Besucher aus dem Westgotenreich beobachtet arabisch-byzantinische Beziehungen, in: *Transmediterrane Geschichte* 1.2 (2019).

DOI: <https://doi.org/10.18148/tmh/2019.1.2.14>

Abstract: Die Chronik des hispano-romanischen Abtes Johannes von Biclaro beschreibt ein Treffen zwischen dem Gassānidenfürsten al-Mundir b. al-Ḥārīt und dem byzantinischen Kaiser Tiberios im Jahr 575, bei dem es zu einer Versöhnung und einem Geschenkaustausch, vielleicht sogar zu einer Art Krönung al-Mundirs gekommen sein soll. Ein hispano-romanischer Chronist brachte damit bereits im 6. Jahrhundert Informationen über arabische Gruppen im Dunstkreis Konstantinopels ins Westgotenreich, auch wenn diese kurze Nachricht nicht wirklich von einem tiefen Einblick des Chronisten in die arabisch-byzantinischen Beziehungen zeugt.

Quelle

Iohannes abbas Biclarenensis, *Chronica*, ed. Theodor Mommsen (MGH AA 11), Berlin: Weidmann, 1894, a. 575,3, S. 214, übers. Daniel G. König.

Aramundarus Sarracenorum rex Constantinopolim venit et cum stemmate suo Tiberio principi cum donis barbariae occurrit. qui a Tiberio benigne susceptus et donis optimis adornatus ad patriam abire permissus est.

Al-Mundir, der König der Sarazenen, kam nach Konstantinopel und erschien mit seinem Kranz vor dem Fürsten Tiberios mit Geschenken der barbarischen Fremde. Er wurde von Tiberios wohlwollend empfangen und, nachdem er mit besseren Geschenken versehen worden war, wurde ihm erlaubt, nach Hause zurückzukehren.

Autorschaft & Werk

[§1] In Santarém/Lusitanien um 540 geboren, verbrachte Johannes von Biclaro einige Jahre, etwa 570–577, in Konstantinopel. Bei seiner Rückkehr auf die Iberische Halbinsel geriet er in Konflikt mit dem Westgotenkönig Leovigild (r. 569–586) und wurde um 580 nach Barcelona ins Exil geschickt. Dort wurde er anscheinend von Vertretern des von Leovigild propagierten arianischen Kompromissdogmas belästigt, bis er – wahrscheinlich nach Leovigilds Tod – ein Kloster in Biclár, einem unidentifizierbaren Ort im heutigen Katalonien, gründete, dessen Abt er wurde. Um 590–591 wurde er Bischof von Girona und starb um 620. Von seinen Werken ist nur eine Chronik erhalten. Sie setzt das Werk des nordafrikanischen Bischofs Victor von Tunnuna (gest. nach 566) fort, das Johannes wohl aus Konstantinopel auf die Iberische Halbinsel gebracht hatte. Johannes' Chronik liefert für die Jahre 567–590 Informationen

sowohl zu Byzanz wie auch zum Westgotenreich, die auf Johannes' eigenen Erfahrungen basieren.¹

Inhalt & Quellenkontext

[§2] Der Eintrag des Johannes von Biclaro liefert lediglich eine kurze Nachricht zu einem diplomatischen Treffen zwischen dem byzantinischen Kaiser Tiberios (r. 574–578 als Mitregent, 578–582 als Alleinherrscher) und dem Ġassānidenfürsten al-Mundīr (r. 569–582), die ansonsten nicht kontextualisiert wird. Weder vor noch nach dieser Passage geht der Chronist nochmals auf arabische Gruppen ein, auch wenn er sonst weiterhin über byzantinische Angelegenheiten, darunter etwa die persisch-byzantinischen Beziehungen, berichtet. Der Besuch al-Mundīrs ist auf das neunte Herrschaftsjahr von Kaiser Justin II. (r. 565–578) und das siebte Herrschaftsjahr des Westgotenkönigs Leovigild (r. 569–586) datiert und wird vom Editor Theodor Mommsen konsequenterweise in das Jahr 575 gelegt.

Kontextualisierung, Analyse, Interpretation

[§3] Al-Mundīr führte 569–580 die Dynastie der Ġafniden an, die in der älteren Forschung oft mit den Ġassāniden gleichgesetzt werden. Er hatte in den Jahren 569–570 erfolgreich gegen eine andere, an die persischen Sassaniden angebundene, arabische Gruppe gekämpft. Diese stand unter der Führung der Dynastie der Naṣriden und wird in der älteren Forschung oft mit den Laḥmiden gleichgesetzt.² Im Anschluss an die Kämpfe hatte al-Mundīr für seine Verluste Unterstützung von Seiten Konstantinopels gefordert. Dies führte zu einem von Justin II. beauftragten, aber gescheiterten Mordkomplott auf al-Mundīr, der daraufhin seine militärische Protektionsaufgabe gegenüber Byzanz einstellte und damit etwa zwischen 572 und 575 laḥmidische und persische Plünderungen in der Provinz Oriens zuließ. Johannes von Biclaro berichtet nun hier, dass es 575 mit dem Besuch bei Tiberios zu einer Versöhnung kam, die nach der Interpretation Ekkehard Rotters und Irfan Shahīds zu einer Art Krönung, d. h. also einer offiziellen Aufwertung al-Mundīrs führte, die sich ihrer Ansicht nach in der Ausstattung des Ġafnidenfürsten mit „besseren Geschenken“ (*donis optimis*) manifestierte, obwohl von einer Krone – im Unterschied zu einem Kranz – keine Rede ist. Da al-Mundīr das von beiden als Krone identifizierte *stemma* außerdem selbst mitbrachte, mag diese Interpretation überzeichnen, könnte der Ġafnidenfürst den Versöhnungsbesuch ja auch mit einer Art Eigenständigkeitsbehauptung verknüpft haben. Während Rotter und Shahīd auf der Basis der Kirchengeschichte des Johannes von Ephesos (ca. 507 – ca. 585) davon ausgehen, dass al-Mundīr Konstantinopel im Jahre 580 nochmals besuchte, erkennen andere Forscher nur einen Besuch im Jahre 580 an. Greg Fisher etwa ignoriert den Bericht des Johannes von Biclaro, der – vertraut man den rekonstruierten Lebensdaten – nicht nach 577 hätte geschrieben werden können, da Johannes zu diesem Zeitpunkt schon wieder im Westgotenreich war. Forschungskonsens besteht darin, dass al-Mundīr im Jahre 580 tatsächlich gekrönt wurde, also sein Kranz (*stemma*) mit einem würdigeren Herrschaftszeichen ersetzt wurde. Insgesamt scheinen die Aufwartungen al-Mundīrs bei der Reichsspitze das gegenseitige Misstrauen nicht langfristig behoben zu haben. Al-Mundīr wurde im selben Jahr in Konstantinopel unter Hausarrest gestellt und 582, nach der Herrschaftsübernahme des Kaisers Maurikios (r. 582–

¹ Alonso-Núñez, Johannes, Sp. 557; Collins, John of Biclaro, S. 445.

² Zur Problematik der Gleichsetzung von Ġafniden und Ġassāniden sowie Naṣriden und Laḥmiden vgl. Fisher, *Between Empires*, S. 3–7, 95–99.

602), ins sizilianische Exil geschickt, aus dem er erst um 602 zurückkehrte, u. a. nach einer Interzession Papst Gregors des Großen (sed. 590–604).³

[§4] Für die Beziehungen zwischen lateinischer und arabischer Sphäre vor der arabisch-islamischen Expansion ist v. a. von Bedeutung, dass ein hispano-romanischer Chronist Informationen über arabische Gruppen im Umfeld Konstantinopels sammelte und ins Westgotenreich trug. Wie auch aus den späteren Kommentaren zu *Arabes*, *Saraceni* etc. in den *Etymologiae* Isidors von Sevilla (gest. 636) deutlich wird,⁴ waren arabische Gruppen im späten 6. und frühen 7. Jahrhundert im westlichen Mittelmeerraum keine ganz unbekannte Größe. Dennoch war der Austausch zu sporadisch, als dass Berichterstatter im lateinischen Westen einen wirklich tiefen Einblick in die arabisch-byzantinischen Beziehungen gehabt hätten.⁵ Eine Ausnahme bildet vielleicht das Papsttum in Rom, das aufgrund seiner vielfältigen Beziehungen zu byzantinischen und kirchlichen Autoritäten in Italien und im östlichen Mittelmeerraum über sehr gute Informationsquellen verfügte und damit teilweise aktiv in die byzantinisch-arabischen Beziehungen der vorislamischen Zeit eingreifen konnte.⁶ Rotter zufolge „dürfte der westliche Leser aus der Notiz bei Johannes von Biclaro kaum mehr lernen, als daß zwischen Byzantinern und Sarazenen auch freundschaftliche Beziehungen existierten [...]; an den ‚fremdartigen Geschenken‘ (*dona barbariae*), die al-Mundîr dem Tiberios präsentiert hat, mag er auf eine (beträchtliche) Distanz zwischen dem oströmischen Kulturkreis und der Welt der Sarazenen schließen.“ Die Fähigkeit, zwischen verschiedenen arabischen Gruppen zu unterscheiden, spricht Rotter dem Chronisten ab.⁷ Deutlich ist in jedem Falle, dass Johannes eine klare Hierarchie zwischen der byzantinischen Reichsspitze und dem barbarischen Besucher etabliert.

Edition(en) & Übersetzung(en)

Iohannes abbas Biclarenensis, *Chronica*, ed. Theodor Mommsen (MGH AA 11), Berlin: Weidmann, 1894, S. 211–222.

Iohannes Biclarenensis, *Chronicon*, in: Carmen Cardelle de Hartmann (Hrsg.), *Victoris Tynnvnensis Chronicon cum reliquiis ex Consularibus Caesaravgvstanis et Iohannis Biclarenensis Chronicon* (CCL 173A), Turnhout: Brepols, 2003.

Iohannis Biclarenensis *Chronicon* / El „Chronicon“ de Juan de Bicláro. La crónica del rey Leovigildo y del III Concilio de Toledo. Estudio y traducción, ed./übers. Fernández Jiménez und Francisco María, in: *Toletana* 16 (2007), S. 29–66.

John of Biclaro, *Chronicle*, in: Kenneth Baxter Wolf, *Conquerors and Chroniclers of Early Medieval Spain*, Liverpool: Liverpool University Press, 1999, S. 61–80.

Juan de Biclaro, *Chronicon*, ed. Julio Campos, *Juan de Biclaro, Obispo de Gerona. Su vida y su obra. Introduccion, texto critico y comentarios*, Madrid: CSIC, 1960, S. 77–100.

³ Nöldeke, *Die Ghassânischen Fürsten*, S. 24–25, 27–30; Shahîd, *Byzantium and the Arabs in the Sixth Century*, Bd. I,1, S. 339, 386–389, 403, 602–605, 618; Fisher, *Between Empires*, S. 72, 99, 121–124, 174–178. Vgl. König, 600: Papst Gregor der Große.

⁴ König, 621: Isidor von Sevilla.

⁵ Rotter, *Abendland und Sarazenen*, S. 135–138; Valenzuela, *Ritu*, S. 137–138; König, *Arabic-Islamic Views*, S. 32–33, 151.

⁶ Siehe hierzu die Beiträge König, 600: Papst Gregor der Große sowie König, 653: Papst Martin I.

⁷ Rotter, *Abendland und Sarazenen*, S. 138.

Zitierte & weiterführende Literatur

- Alonso-Núñez, J. M.: Johannes, 68. J. v. Biclaro, in: *Lexikon des Mittelalters* 5 (1991), Sp. 557.
- Collins, Roger: John of Biclaro, in: E. Michael Gerli (Hrsg.), *Medieval Iberia. An Encyclopedia*, New York: Routledge, 2013, S. 445.
- Ferreiro, Alberto: Johannes Biclarenis, bishop, in: *International Encyclopaedia for the Middle Ages-Online*, Turnhout: Brepols, 2005.
- Fisher, Greg: *Between Empires. Arabs, Romans, and Sasanians in Late Antiquity*, Oxford: Oxford University Press, 2011.
- König, Daniel G.: 600: Papst Gregor der Große greift zugunsten des exilierten Ġafnidenfürsten al-Munḍir b. al-Ḥārīt ein, in: *Transmediterrane Geschichte* 1.2 (2019).
- König, Daniel G.: 621: Isidor von Sevilla zum Ursprung des Sarazenenbegriffs, in: *Transmediterrane Geschichte* 1.1 (2019).
- König, Daniel G.: 653: Papst Martin I. leugnet in einem Brief die Kollaboration mit den expandierenden Sarazenen, in: *Transmediterrane Geschichte* 1.2 (2019).
- König, Daniel: *Arabic-Islamic Views of the Latin West. Tracing the Emergence of Medieval Europe*, Oxford: Oxford University Press, 2015.
- Nöldeke, Theodor: *Die Ghassânischen Fürsten aus dem Haus Gafnas*, Berlin: Königl. Akademie der Wissenschaften, 1887.
- Rotter, Ekkehard: *Abendland und Sarazenen*, Berlin: de Gruyter, 1986.
- Shahîd, Irfan: *Byzantium and the Arabs in the Sixth Century, Volume 1, Part 1: Political and Military History*, Washington D.C.: Dumbarton Oaks Research Library, 1995.
- Valenzuela, Claudia: „Ritu Mamentiano“. Auf der Suche nach den christlichen Wahrnehmungen vom Islam in der frühmittelalterlichen Historiographie Nordspaniens, in: Anna Aurast, Hans-Werner Goetz (Hrsg.), *Die Wahrnehmung anderer Religionen im früheren Mittelalter. Terminologische Probleme und methodische Ansätze*, Münster: Lit, 2012, S. 121–168.